

Die richtige Pflege des Staubsaugers

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **3 (1928)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-100350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die richtige Pflege des Staubsaugers

Der Staubsauger ist nach der Nähmaschine die erste maschinelle Einrichtung, die in grösserem Umfang in den Haushalt eingedrungen ist. Deshalb muss die Hausfrau sich mit seiner Wartung und Pflege ebensogut vertraut machen, wie sie es seinerzeit bei der Nähmaschine getan hat. Schwierigkeiten bestehen dabei nicht, denn die modernen Staubsauger sind fast alle im Aufbau so einfach, dass nennenswerte Unterhaltungsarbeiten nicht in Frage kommen. Die wenigen Handgriffe aber, die getan werden müssen, sollte jede Hausfrau sich zu eigen machen, weil sie dadurch ihrem Helfer ein langes «Leben» sichert und dafür sorgt, dass er immer seine volle «Jugendkraft» behält.

Bei den Staubsaugern des Kesselsystems liegt nur ein einziger elektrotechnischer Teil aussen: die Zuleitungsschnur. Für ihre Pflege gilt nur eine Regel: Man muss dafür Sorge tragen, dass sie, wenn der Staubsauger unbenutzt im Schrank steht, immer ordentlich auf den Schnurträger am Oberteil, also um den Griff herum, gewickelt wird. Dadurch wird die Bildung von Schleifen und Knoten vermieden, die im anderen Falle die Schnur leicht vorzeitig defekt machen können.

Während des Betriebs braucht man dem Kessel-Staubsauger keine besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Man muss nur darauf achten, dass der Saugschlauch möglichst in gestreckter Lage verwendet, also nicht geknickt wird.

Ist die Saugarbeit beendet, so wird der Staubbehälter am besten gleich geleert. Unbedingt nötig ist die sofortige Leerung allerdings nicht, wohl aber muss nach mehrmaligem Gebrauch unter allen Umständen eine Entleerung erfolgen. Man löst dazu die Verschlussriegel, was meist nur einen einfachen Handgriff erfordert und hebt das Oberteil des Staubsaugers mit dem Motor ab. Das Filter lässt man im Kessel, doch klopft man den Filterbeutel leicht ab, damit die innen etwa noch anhaftenden Schmutzteile sich auf den Boden des Kessels senken. Hat sich nach einigen Stunden der durch das Klopfen abgelöste Staub gesetzt, so kann der Kessel leicht ohne Staubeentwicklung entleert werden. Dabei ist es zweckmässig, den Saugschlauch am Staubsauger zu behalten. Besonders peinliche Hausfrauen haben vielfach den Wunsch, den Kessel von Zeit zu Zeit aus- und abzuwaschen. Das kann ohne weiteres geschehen, vorausgesetzt, dass Innen- und Auskessel gut emailliert sind. Es ist nur zu empfehlen, den Kessel nachher gut auszutrocknen. Soll eine besonders gründliche, aber an sich überflüssige Reinigung des Filterbeutels von den in die Tiefe gedrungene Staubteilchen erfolgen, so kann diese am besten mittels des Staubsaugers selbst geschehen; man legt dazu einen zweiten Beutel ein und saugt den schmutzigen Beutel in der üblichen Weise ab. Nimmt man die Arbeit im Freien vor, so kann man von der Verwendung eines zweiten Beutels absehen. Dagegen ist es unzulässig, den Filterbeutel zu waschen, denn die Filtereigenschaften leiden darunter sehr; auch verzieht der Stoff sich und läuft ein.

Bei den fahrbaren Staubsaugern sitzt der Motor vielfach in einem blanken Metallgehäuse. Gegen das allmähliche natürliche Blindwerden dieses Gehäuses, das meist aus Aluminium besteht, sollte man nicht allzu energisch vorgehen. Auf jeden Fall sind beim Putzen auf Glanz scharfe und feuchte Putzmittel zu vermeiden. Benutzt man einen fahrbaren Staubsauger in der Nähe polierter Möbel, so muss man sehr darauf bedacht sein, mit dem Fahrgestell nicht anzustossen. Es emp-

fehlt sich in solchen Fällen, den normalen Saugrüssel abzunehmen und die betreffenden Raumecken mit Saugschlauch und Düse zu reinigen, wie dies auch bei Kesselstaubsaugern geschieht.

Nimmt man bei einem fahrbaren Staubsauger die Reinigung von Möbeln, Polster usw. mit Saugleitung und Düse vor, so legt man am besten die Räder des Fahrgestells durch dahintergelegte Hölzer oder dergleichen fest, weil sonst der den Bewegungen des Saugschlauchs folgende Apparat die Arbeit behindert. Wichtig ist, darauf zu achten, dass niemals Metallstücke mit aufgesaugt werden, weil dadurch unter Umständen das Schaufelrad des Ventilators beschädigt werden könnte.

Die Entleerung und Reinigung des Staubbeutels, der ja bei den fahrbaren Staubsaugern offen (aussein) liegt, wird zweckmässig stets im Freien vorgenommen, weil eine gewisse Staubaufwirbelung nur bei geschickter Ausführung der Arbeit vermeidbar ist. Am besten beginnt man die Entleerung damit, dass man zunächst einmal den Beutelrand auf einen Bogen Papier setzt und dann den Inhalt ausschüttet, ferner den Beutel ablöst. Die im Beutel gesammelten Haare, die sich meist mit der Beutelwandung etwas verfilzt haben, bringt man dadurch heraus, dass man den Beutel von oben (dem Ende) nach unten (dem Metallring) zu zwischen den Fingern reibend «durchwäscht» und so die Haar- und Schmutzballen stückweise herausschiebt. Ein tatsächliches nasses Waschen des Beutels ist indessen auch bei den fahrbaren Staubsaugern unzulässig.

Um den Staubbeutel zu schonen, nehmen die meisten Hausfrauen die Reinigung des Beutels nur nach jeder dritten oder vierten Benutzung vor; die Grösse der Beutel lässt dies gewöhnlich ohne weiteres zu. Allerdings tauscht man dabei den Nachteil ein, dass die Saugwirkung mit zunehmender Füllung des Beutels geringer wird und dass unbeabsichtigte Stösse gegen den aufgeblähten Beutel leicht Staubwolkenbildung, von durchdrungenen Staubteilchen herrührend, verursachen. Die vollständige Reinigung des Beutels nimmt man auch beim fahrbaren Staubsauger am besten durch den Staubsauger selber vor, indem man den Beutel mit Saugschlauch und Düse absaugt.

Nach 1—2 Jahren Betrieb muss bei jedem Staubsauger eine Auswechslung der Kohlebürsten am Motor erfolgen. Bei den Staubsaugern zuverlässiger Firmen wird in der Regel ein Paar Ersatz-Kohlebürsten mitgeliefert. Das Einsetzen der Bürsten ist bei guten Konstruktionen so einfach zu bewerkstelligen und in den Gebrauchsanweisungen derart genau beschrieben, dass die Hausfrau es leicht selbst vornehmen kann.

Geschmiert werden die meisten Staubsauger mit Fett, das etwa alle zwei Jahre erneuert werden soll. Um die richtige harzfreie Fettsorte zu erhalten, sollte die Hausfrau das Nachschmieren stets bei einem zuverlässigen Installateur oder in einem Fachgeschäft vornehmen lassen. Die Aufbewahrung von Schmierfett ist unzweckmässig, weil es bei langem Stehen verharzt und dann nicht mehr verwendet werden kann. Das Nachschmieren in einem Fachgeschäft kostet nur wenige Rappen; dafür tauscht die Hausfrau aber die Sicherheit sachgemässer Ausführung ein. — Werden die hier gegebenen Winke befolgt, so wird jede Hausfrau an ihrem Staubsauger dauernd Freude und ihren getreuen Helfer immer arbeitsbereit zur Hand haben.

Volt und Ampère

Alles was recht ist! Aber einen Fehler hat die Elektrizität doch: man kann sie nicht sehen! Das erschwert dem Nichtfachmann das Verstehen ihres Wesens. Wenn wir uns aber vorstellen — ohne Vorstellung geht es nun einmal nicht — mit der Elektrizität verhalte es sich ähnlich wie mit dem Wasser, so wird das Unsichtbare verständlich. Machen wir also den «Abstecher» zum Wasser!

Doch vorerst noch eine Einflechtung. Die Elektrizität hat für uns insofern Interesse, als sie Arbeit leistet, d. h. einen

Motor in Bewegung setzt, eine Glühlampe zum Leuchten bringt, oder den Widerstandsdraht eines Heizkörpers glühend macht und dadurch Wärme erzeugt. Also wäre logischerweise zu untersuchen, unter welchen Bedingungen das Wasser Arbeit leistet. Ein als Kinderspielzeug in den unermesslichen See getauchtes Wasserrädchen bleibt stehen. Warum? Das Wasser im See fliesst sozusagen nicht, es hat keine «Treibkraft». Das «Fliesen» des Wassers aber setzt voraus, dass es von einem gewissen Punkt nach einem tiefer gelegenen hin-